

Digitale Gesellschaft heute – Studie zur Einteilung der Nutzergruppen von digitalen Medien in Deutschland

Zunehmend verlagern sich Kommunikation, wirtschaftliches Handeln aber auch politische Willensbildung und Willensäußerung in das Internet. Laut (N)ONLINER Atlas 2009 sind knapp 70 % der Deutschen online, aber für nur 26 % der Bevölkerung sind die digitalen Medien fester Bestandteil des täglichen Lebens. Dass aber eine große Mehrheit der Deutschen nicht an den durch die digitalen Techniken eröffnenden Möglichkeiten partizipiert, zeigt erstmals die Studie „Digitale Gesellschaft in Deutschland – Sechs Nutzertypen im Vergleich“ der Initiative D21, die die größte Partnerschaft von Politik und Wirtschaft zur Unterstützung der Weiterentwicklung der Informationsgesellschaft in Deutschland ist. [1] [2] Für die Studie wurden 1 014 Personen deutschlandweit befragt. Die Typologie zeigt auf, dass mit 35 % digitalen Außenseitern und 30 % Gelegenheitsnutzern eine deutliche Mehrheit der deutschen Bevölkerung entweder gar nicht oder nur bedingt an einer digitalen Gesellschaft teilhat.

Diese neue digitale Spaltung zieht sich nicht mehr ausschließlich entlang einer Ausstattungsgrenze, sondern definiert sich im Hinblick auf Kompetenz, Wissen, Nutzungsvielfalt und -intensität sowie der Einstellung gegenüber den digitalen Medien. Auf der Basis dieser Typologie lässt sich ein Bild der digitalen Gesellschaft in Deutschland wiedergeben. Sechs Gruppen konnten dabei identifiziert werden.



Abb. 1: Digitale Gesellschaft

Die digitalen Außenseiter sind mit 35 % Anteil an der Gesamtbevölkerung die größte und gleichzeitig mit einem Durch-

Die digitalen Außenseiter

Die digitalen Außenseiter sind mit 35 % Anteil an der Gesamtbevölkerung die größte und gleichzeitig mit einem Durch-

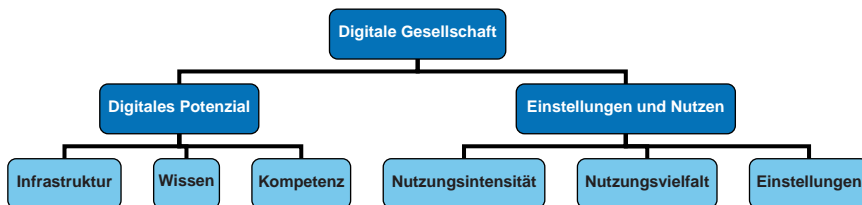


Abb. 2: Säulen der digitalen Gesellschaft

schnittsalter von 62,4 Jahren die älteste Gruppe. Im Vergleich zu den anderen Typen haben sie das geringste digitale Potenzial, die geringste Computer- und Internetnutzung sowie die negativste Einstellung gegenüber digitalen Themen. Nur ein Viertel verfügt bei der digitalen Infrastruktur über eine Basisausstattung (Computer und Drucker). Kompetenzen im Umgang mit den digitalen Medien sind kaum vorhanden. Selbst Begriffe wie E-Mail, Betriebssystem oder Homepage sind den digitalen Außenseitern weitgehend unbekannt und nur ein Fünftel der digitalen Außenseiter ist in der Lage, sich im Internet zurechtzufinden.

Die Gelegenheitsnutzer

Die Gelegenheitsnutzer sind durchschnittlich 41,9 Jahre alt und haben einen Anteil von 30 % an der Gesamtbevölkerung. Sie nehmen im Vergleich zu den digitalen Außenseitern teilweise am Geschehen in der digitalen Gesellschaft teil. 98 % besitzen einen PC oder ein Notebook, drei Viertel bereits eine Digitalkamera. Passend dazu verbringen nahezu alle Gelegenheitsnutzer Zeit mit Computer und Internet zumeist für private Zwecke. Der Gelegenheitsnutzer kennt bereits viele Basisbegriffe der digitalen Welt, hat aber besonders beim Thema Sicherheit großen Nachholbedarf. Insgesamt erkennt dieser Typ klar die Vorteile des Internets, fördert aber nicht seine Weiterentwicklung und bevorzugt eher klassische Medien.

Der Berufsnutzer

Die Berufsnutzer haben einen Anteil von 9 % an der Gesamtbevölkerung und

ein Durchschnittsalter von 42,2 Jahren. Diese Gruppe hat den höchsten Anteil an Berufstätigen. Im Vergleich zu den Gelegenheitsnutzern haben diese eine bessere digitale Infrastruktur an ihrem Arbeitsplatz und nutzen daher dort das Internet. Dagegen ist die private Nutzung leicht unter dem Niveau der Gelegenheitsnutzer. Die Nutzungsvielfalt der Berufsnutzer beschränkt sich vielmehr auf nützliche Anwendungen wie E-Mail oder Textverarbeitung.

Die Trendnutzer

Diese Gruppe hat mit 11 % sowohl den höchsten Männer- (78 %) als auch Schüleranteil (13 %). Das Durchschnittsalter der Trendnutzer liegt bei 35,9 Jahren. Bei den Trendnutzern ist häufig die ganze Bandbreite an digitalen Geräten vorhanden. Der Trend geht dabei klar zum Zweitcomputer. Die Mitglieder dieser Gruppe verfügen über umfassende Kompetenzen am Computer. Die Trendnutzer wenden besonders gerne Web 2.0-Applikationen an und erkennen die großen Vorteile der digitalen Medien für sich.

Die digitalen Profis

Der durchschnittliche digitale Profi ist 36,1 Jahre alt, meist männlich und berufstätig. Er verfügt sowohl Zuhause als auch im Büro über eine sehr gute digitale Infrastruktur. Seine Kompetenzen sind umfangreich. Von der Makroprogrammierung bis hin zur Tabellenkalkulation. Eher selten suchen die digitalen Profis (mit einem Gesamtanteil von 12 %) im Vergleich zu den Trendnutzern und der digitalen Avantgarde Zerstreuung in der digitalen Welt oder nutzen diese zur

Selbstdarstellung. Bei der Nutzungsvielfalt stehen daher nützliche Anwendungen, wie z. B. Online Shopping, Preisrecherche und Nachrichten lesen, im Vordergrund.

Die digitale Avantgarde

Die jüngste Gruppe (Durchschnittsalter 30,5 Jahre) ist gleichzeitig mit 3% die kleinste Gruppe. Die digitale Avantgarde hat eher ein geringes Einkommen und lebt oft in einem Singlehaushalt. Auffällig hoch sind dabei die mobile und geschäftliche Internetnutzung. In allen Bereichen verfügt die digitale Avantgarde über sehr hohe Kompetenzen und bildet bei den komplexen digitalen Themen die Spitze der Gesellschaft. Ihr Wissensstand um die digitale Welt ist dagegen nicht ganz so ausgeprägt wie bei den digitalen Profis. Mehr durch „trial and error“ statt das

Lesen von Anleitungen eignet sich der digitale Avantgarde seine Kompetenzen an. Durchschnittlich 11 Stunden verbringen sie täglich vor dem Computer. Daher ist auch das Freizeitverhalten oft von den digitalen Medien bestimmt.

Hier stellt sich die Frage, ob diese Gruppe bei der Festnetzanschlussbefragung auch wirklich erreicht wurde oder ob diese Gruppe andere Wege sucht, um an der Digitalen Gesellschaft teilzunehmen.

Dr. Ulrich Hermann, Mitglied des D21-Gesamtvorstandes und Geschäftsführer der Wolters Kluwer Deutschland GmbH erklärt in einem Pressetermin zur Studie: „Wir sprechen bereits seit geraumer Zeit von einer digitalen Gesellschaft, sehen aber anhand der jetzt vorliegenden Ergebnisse recht deutlich, dass in Deutschland ein Großteil noch nicht darin angekommen ist. Diese Teilung der Ge-

	digitale Außenseiter	Gelegenheitsnutzer	Berufsnutzer	Trendnutzer	digitale Profis	digitale Avantgarde
Anteil an der Gesamtbevölkerung	35%	30%	9%	11%	12%	3%
Durchschnittsalter	62,5 Jahre	41,9 Jahre	42,2 Jahre	35,9 Jahre	36,1 Jahre	30,5 Jahre
Überwiegender formaler Bildungsstand	gering	einfacher und mittlerer	einfacher und mittlerer	mittlerer und hoher Schüleranteil	hoher	hoher und Schüler
Berufstätig	26%	56%	85%	65%	81%	74%
Haushaltseinkommen	unterdurchschnittlich	durchschnittlich	überdurchschnittlich	überdurchschnittlich	stark überdurchschnittlich	leicht unterdurchschnittlich
Haushaltsstruktur	Ein-Zwei-Personen	Partnerschaft oder Familie	Partnerschaft oder Familie	Partnerschaft oder Familie	Partnerschaft oder Familie	Single

Tabelle 1: Überblick über die sechs Gruppen der digitalen Gesellschaft

sellschaft in Teilnehmer und Nichtteilnehmer an den neuen Informations- und Kommunikationstechniken und ihren Möglichkeiten ist angesichts des einhergehenden Strukturwandels für eine Wissensgesellschaft das zentrale Zukunftsproblem, deren Lösung sich auch die Enquete-Kommission im Deutschen Bundestag annehmen muss“.

Es seien uns ein paar kurze kritische Anmerkungen gestattet. Die Charakterisierung der sechs aufgeführten Nutzertypen ist stellenweise sehr zugespitzt. Daraus entsteht bisweilen ein negativer Unterton. Es ist aus unserer Sicht sehr sinnvoll und notwendig, diese Studie weiter fortzuschreiben und dabei aber auch die Methodik weiterzuentwickeln. Wir verstehen diese Studie als Ergänzung zu dem von der Initiative D21 vorgelegten Jahressband 2010 „Gemeinsam für die digitale Gesellschaft“. Es ist politischer Konsens, die noch bestehenden technischen Defizite (z. B. Breitbandanschlüsse im ländlichen Raum) zu beheben und Bildungsangebote zur Nutzung von PC und Internet für ältere und bildungsferne Bürger zu verbessern, um die Gruppe der sog. „Außenseiter“ zu minimieren.

Literatur

- [1] Ott Daniel: Pressinformation der Initiative D21: Studie: Große Mehrheit der Deutschen ist nicht Teil der digitalen Gesellschaft, Berlin, 2010
- [2] Ott, Daniel u. a. : Digitale Gesellschaft Die digitale Gesellschaft in Deutschland – Sechs Nutztypen im Vergleich, Initiative D21 e. V., 2010

Abbildungsnachweis

Abbildung 1: <http://www.initiaved21.de/category/digitale-gesellschaft> [letzter Zugriff am 28.06.2010]

Abbildung 2: Erstellt nach der Vorlage von [2]

Tabellennachweis

Tabelle 1: Zusammengestellt mit Informationen aus [2]

(Susanne Bulick und Silke Liedtke
Vermessungsreferendarinnen, LGB)